



Der Weltmeister als Filmschauspieler mit seiner Partnerin in Hollywood

schloß. Daß Dempsey bei all seinem rauhen Lebenswandel die Liebe zum Elternhaus bewahrt hat, stellt seinen moralischen Eigenschaften gewiß ein gutes Zeugnis aus. Von nun an führte sein Weg aufwärts. Die jetzt einlaufenden hohen Gagen ermöglichten ihm ein luxuriöses Leben. Doch fiel es ihm nie ein, ausschweifend zu werden. Im Gegenteil, jede Annehmlichkeit, die er sich ver-

schaffen konnte, wurde ihm Mittel zum Zweck. So legte er sich eine große Farm zu, auf der er sich stets wohl fühlt. Allmorgendlich absolviert er dort mit seinem Freunde Kearns einen längeren Dauerlauf, während dessen er fortgesetzt mit den Armen Boxbewegungen ausführt. Im Frühjahr setzt er sich selbst in den Motorpflug und beackert das Land. Das Gut arbeitet sogar mit einem Überschuß. Aber die Nerven eines Boxers brauchen Abwechslung, und auch für die Vorbereitung zu den größeren Kämpfen war es von Vorteil, wenn er ein modernes Trainingsquartier benutzte. Als daher 1921 die öffentliche Meinung in Amerika nach einem Kampf Dempsey—Carpentier verlangte, richtete er sich im Staate New York ein „Camp“ ein, in dem er sich mit einem großen Stab von Sparringpartnern gewissenhaft vorbereitete.

Carpentier war damals in einer glänzenden Verfassung, hatte kurz zuvor den Weltmeistertitel im Halbschwergewicht von Battling Lewinsky erkämpft

und wähnte sich schon als Sieger. Vor 100 000 Zuschauern ging der Kampf, der den Boxern und dem Veranstalter ein Vermögen einbrachte, vor sich. In der zweiten Runde war Carpentier seinem Ziele bedenklich nahe. Seine gefährliche Rechte hatte hier voll des Gegners Kinn getroffen, der schwer erschüttert wurde und rein instinktmäßig über die Runde kam. Dann zog Dempsey jedoch mächtig los,